

# We were both young, when I first saw you

## Tears about our past

Von ManamiArishima

### Kapitel 3: Träne3: Was für ein Theater

Mehrere Wochen vergingen und langsam begannen die Blätter an den Bäumen zu verschwinden oder, die die noch übrig blieben und sich mit aller Kraft festhielten, verfärbten sich in ein wunderschönes Gold und ließen die Welt erstrahlen. Die warme Sommerluft nahm ab, sodass man sich wärmer anziehen musste. Hier und da liefen immer noch Mädchen rum, die das alles nicht einsehen wollten und sich immer noch in die kürzesten aller kurzen Mini-Röcke zwangen, nur um gut auszusehen. Zwischendurch erblickte man sogar Menschen im Wasser am Strand. Unverständlich für ein einfaches Mädchen wie mich. Ich mummelte mich in meine warme, leicht gefütterte, braune Jacke, die mir mein Vater letztes Jahr zum Geburtstag geschenkt hatte und trug unter meiner Jeans eine Hauch dünne Strumpfhose, welche ich jederzeit ausziehen könnte. Unter der Jacke verbarg sich ein pinker Pullover mit V Ausschnitt. Mir war kuschelig warm, während andere selbst im angenehm warmen Bus zu frieren schienen. Ich unterdrückte ein Kopfschütteln. Selber Schuld, konnte man da nur sagen.

Doch sollte mich das nicht interessieren, denn heute war für mich ein besonderer Tag. Nein. Nicht mein Geburtstag. Allerdings würden sie heute verkünden wer die Julia in dem Stück zur Weihnachtsfeier spielen würde. Ich hatte den Jungs nicht mitgeteilt dass ich vor gesprochen hatte, weshalb ich erst recht nervös war. Vielleicht würde ich tatsächlich Julia in Romeo und Julia oder besser gesagt Romeo and Juliet spielen. Wie die Zwillinge wohl reagieren würden? Schließlich waren wir in den paar Wochen wirklich gute Freunde geworden. Jeden Tag hatten wir uns in der Bibliothek getroffen. Es ging sogar so weit, dass ich zusätzliches Essen mit brachte, falls den Beiden es geklaut werden würde. Doch bisher hatten wir Ruhe gehabt. Einerseits schön. Andererseits beunruhigend. Ich hoffte, dass da nicht noch etwas schlimmeres auf uns zu kommen würde.

Lächelnd stieg ich aus dem Bus und begab mich zu meinen Spinden, wo ich von Joshua, einer von Dickerchens - ok sein Name lautete anscheinend Crampelter - Schlägern, bereits fies grinsend erwartet wurde.

Er hatte so ein typisches schmieriges Gesicht und ständig ein Lächeln auf den Lippen. Dazu klebten die Mädchen förmlich an ihm. Unverständlich für mich aber was soll man machen. Ich war halt nicht normal und das war auch gut so. Nun gut er hatte schöne Augen. Eisblaue, wie die von einem Husky. Aber ansonsten war er ein richtiges Arsch. Doch die meisten gingen wohl sowieso nur nach dem Aussehen. Waren sie selber

Schuld. Er war bestimmt so einer, der später seine Freundinnen betrog, sollte er sich überhaupt mal auf eine feste Beziehung einlassen.

Nicht wissend was auf mich zukommen würde, begab ich mich leise grummelnd zu meinem Schrank und öffnete diesen, doch schlug Joshua ihn sofort zu und lehnte sich mit seinem Körper dagegen. Die Beine überkreuzt und die Arme vor der Brust verschränkt, dazu weiterhin sein dämliches Grinsen im Gesicht. Kurz begutachtete er mich von oben bis unten. Was war eigentlich sein Problem?!

"Ich habe gehört, dass du dich für die Julia beim Stück beworben hast. Rate mal wer wahrscheinlich der Romeo sein wird", meinte er teuflisch grinsend und mit einem seltsamen Unterton in der Stimme, woraufhin ich skeptisch eine Augenbraue nach oben zog und ihn anstarrte, als ob er von einem anderen Planeten kommen würde. Ob die Anderen Ford normalerweise auf diese Art und Weise ansahen? Wie ein Monster von einem anderen Planeten? Ich wünschte sie würden sein Inneres mehr zu schätzen wissen. Er war so ein lieber und schüchterner Junge.

Moment. Was hatte mich Joshua nochmal gefragt? Ach genau. Der Romeo.

"Keine Ahnung. Du? Und das sollte mich interessieren, weil?", fragte ich ihn gelangweilt und schob ihn von meinem Schrank weg, damit ich die Bücher für den heutigen Unterricht raus suchen und in meine Tasche packen konnte. Da fiel mir dann wieder genau das Ende von Romeo und Julia ein, woraufhin ich erschrocken eines meiner Bücher fallen ließ. "Die Kusszene", nuschetelte ich zu mir selber und merkte förmlich, wie die Farbe aus meinem Gesicht langsam verblasste und ich Kreide bleich anlief. Sollte wirklich Joshua Romeo werden, dann müsste ich ihn küssen, sollte ich Julia spielen. Oh Gott nein! NEIN, NEIN, NEIN!

"Ganz genau, Baby. Freu dich schon Mal MICH zu küssen. Du wirst es sicher nicht vergessen, hehe. Bis dann, Süße", meinte Joshua amüsiert und ließ mich versteinert zurück. Das durfte nicht wahr sein! Und so wie er redete war er sich seiner Sache sehr sicher, dazu klang es so, als wüsste er bereits, dass ich die Julia spielen würde. Na toll... Ich war am Arsch!

Erschöpft trottete ich zu der Bibliothek, wo ich mich erneut mit den Jungs treffen wollte. Ich konnte nicht mehr klar denken. In der Pause musste ich zu meinem Leid feststellen, dass ich tatsächlich die Julia spielen würde. Meine gesamte Freude vom Morgen war wie weggeblasen. Wieso musste mir Joshua alles nehmen was ich liebte? Selbst meine Lieblingsfächer machten mir keinen Spaß mehr, da er mir überall hin zu folgen schien und mich nervte, bis ihm Beachtung schenkte. Sobald ich es tat, starrte er mich an, als ob er mich gleich auffressen wollen würde. Verängstigt versuchte ich ihn daraufhin so gut es ging zu ignorieren, doch begann er sofort wieder mich zu nerven. Einmal wurde ich deswegen vor die Tür gesetzt. Zusammen mit ihm. An diesen Tag erinnerte ich mich nicht gerne. Ich war so schnell es ging geflüchtet. An dem Tag wollte ich einfach nur noch weg. Weg von hier. Weg von ihm. WEG! Was lief bei dem Jungen eigentlich schief?! Warum ließ er mich nicht in Ruhe?

Seufzend ließ ich mich auf dem Stuhl an dem runden Tisch nieder, bevor ich meine Tasche auf den Boden und meinen Kopf auf den Tisch knallen ließ. Ich konnte ihre Gesichter nicht sehen und erst recht nicht erkennen, doch spürte ich die Blicke auf mir ruhen und konnte erahnen, wie mich die Jungs ansehen mussten. Wahrscheinlich dachten sie nun ich sei bescheuert oder nicht mehr ganz dicht in Kopf, weshalb sie mich sicher ansahen, als hätte ich nicht mehr alle Tassen im Kopf. Oder sie tauschten fragende Blicke aus. Ich wusste es nicht.

Im Moment war mir dies allerdings auch herzlich egal. Ich konnte an nichts anderes mehr als dieses Theaterstück denken. Wieso? WIESO war ich so - ACH SO - dumm gewesen und hatte mich für diese Rolle beworben? Ich hatte es doch kommen gesehen. Natürlich war mir bewusst gewesen, dass ich jemanden küssen müsste. Doch hatte ich gehofft, dass es ein Fremder oder wenigstens freundlicher Junge gewesen wäre, von dem ich gerne geküsst werden würde und dann hätte ich mich dabei verliebt. Wir würden heiraten, Kinder bekommen und glücklich bis an unser Lebensende immer an diesen einen Moment denken. So waren meine Gedanken als junges Mädchen tatsächlich geweseb. Das dachte ich mir leider NICHT aus. Egal wie sehr ich es mir auch wünschte...

"Da hatte wohl jemand einen schlechten Tag, hm?", ertönte Stanley's Stimme spöttisch fragend. Konnte er nicht einmal ernst bleiben? Doch Unrecht hatte er nicht. Mein Tag war allerdings nicht nur schlecht, sondern zum Kotzen gewesen. Die ganze Zeit schwirrten mir Joshua und seine Bemerkung im Kopf herum. Wie hätte ich mich so auf den Unterricht konzentrieren sollen? Nun gut. Joshua neben mir war dabei sowieso keine große Hilfe, wobei er sogar in manchen Stunden - ZUM GLÜCK - gefehlt hatte, wodurch ich mich ein wenig erholen hatte können. Trotzdem war der gesamte Tag bis jetzt ein Desaster gewesen und das nur wegen dieser dummen Bemerkung! Ich hasste mein Leben im Augenblick und wünschte ich könnte es mit jemanden nur diesen einen Tag tauschen. Allerdings war sowas nicht möglich. - Naja, wie sich heraus stellte, war so etwas möglich, doch dazu würde ich noch kommen. -

"Schlecht ist gar kein Ausdruck", begann ich in den Tisch unter meinen Lippen zu murmeln, bevor ich endlich den Kopf erhob und mir ein paar meiner Strähnen aus dem Gesicht schob, welche aussahen, als sei ich gerade aufgestanden. Wahrscheinlich hätte man mich mit jemanden in seiner Midlife Crisis verwechseln können. Oder einem Assi. Grummelnd fuhr ich fort: "Dabei hatte der Tag so gut angefangen."

"Was ist denn genau passiert?", fragte Ford neugierig und gleichzeitig ruhig und gelassen, während er sein Buch nieder legte und mich mit seinen grünen Augen besorgt betrachtete. Auf ihn konnte ich mich bei Problemen wirklich immer verlassen. Stetig hatte er ein offenes Ohr für mich. Ganz im Gegensatz zu Stan. Er zählte ebenfalls zu meinen besten Freunden, ohne Zweifel. Doch manchmal ging es mir auf die Nerven, dass er aus allen Sachen einen Witz machte und nichts ernst nehmen konnte. Zumindest wirkte es so. Doch wenn er sich doch mal dazu entschloss mir aufrichtig zuzuhören, schien er sofort Feuer und Flamme zu sein, weshalb ich ihm meistens nicht lange böse sein konnte, wenn er mir mal wieder mit den Gedanken woanders zu sein schien, während ich ihm mein Herz ausschüttelte. Sollte ich mal wem das Gesicht polieren wollen, wäre Stanley sicher da und würde mir helfen. Trotzdem könnte er von Anfang an zumindest Interesse heucheln! Doch Stattdessen ließ er den Blick durch den Raum schweifeln oder popelte in der Nase. War ihm überhaupt

bewusst, dass sich ein Mädchen direkt in seiner unmittelbaren Nähe befand? Wahrscheinlich nicht.

Erneut seufzte ich und wandte meine gesamte Aufmerksamkeit auf Ford. Stan schien sowieso nicht zuhören zu wollen. Wenn ich damals nur geahnt hätte, wie AUFMERKSAM eigentlich tatsächlich immer gewesen war, wäre sicher vieles anders gelaufen.

"Naja. Also von Vorne. Ich habe mich für die Rolle der Julia für das Weihnachtsstück des Theater Clubs, in dem ich Mitglied bin, beworben. Und-", wurde ich plötzlich von Stan unterbrochen, welcher einen dummen Kommentar über Theater abgeben musste.

"Du und Julia? Lustig! Theater ist doch sowieso nur was für Schwule und Mädchen. Wer macht da schon noch freiwillig mit?", fragte er hämisch, bevor er leicht zu lachen begann und ich ihm einen bösen Blick zuwarf. Musste das sein? Ich versuchte gerade zu erzählen, was mir geschehen war und er unterbrach mich einfach, nur um mir auch noch mein Hobby schlecht zu machen. Am liebsten wäre ich einfach gegangen. Doch im Moment konnte ich noch die Nerven bewahren und mich zusammen reißen.

"Ich BIN ein Mädchen. Darf ich weiter erzählen?", fragte ich sichtlich genervt, doch schien Stan das gekonnt zu ignorieren, da er sofort noch einen drauf legen musste. Manchmal bereute ich es mich mit ihm angefreundet zu haben. Aber nur manchmal, da er an sich ein wirklich guter und vor allem treuer Freund sein konnte.

"Bist du sicher? Ich dachte du seist ein Junge", meinte er und grinste mich frech an. Ich weiß nun, dass er mich lediglich necken wollte, damit ich mich nicht mehr so sehr aufregen würde, doch in dem Moment sah ich es als pure Beleidigung und mein Geduldsfaden riss.

Erbost erhob ich mich und schwang mir meine Tasche über die Schulter. Wütend blickte ich zu Stan, welcher mich irritiert ansah, als ob er nichts gemacht hätte.

"Wenn du mir eh nicht zuhören möchtest, gehe ich halt! Danke für's zuhören Ford", meinte ich erbost, während ich Stanford kurz anlächelte. Kurz darauf wandte ich mich ab und stapfte wütend davon. Im Hintergrund konnte ich Stan noch rufen hören, dass das angeblich nur ein Scherz sein sollte und er es nicht ernst meinte, doch wollte ich davon nichts hören. Sollte er bleiben wo der Pfeffer wächst! Musste ich mit halt selber helfen. Irgendwie würde ich es schon schaffen, dass Joshua nicht der Romeo werden würde und wenn ich ihn sabotieren müsste.

Plötzlich stand Stan vor mir. Ich hatte gar nicht bemerkt, dass er mir gefolgt war. Wahrscheinlich war ich zu sehr in Gedanken gewesen.

Genervt verschränkte ich die Arme vor der Brust und schnaubte wie ein Pferd durch meine Nase aus, um ihm zu zeigen, dass ich das ganze überhaupt nicht lustig fand und ich eine Entschuldigung erwartete. Dazu setzte ich noch ein angesäuertes "Was?!" hinterher.

Keuchend und entschuldigend sah er mich an. Na wenigstens schien er sich seiner Schuld bewusst zu sein. Dazu noch dieser Blick! Er wusste genau, dass ich diesem Blick nicht standhalten konnte. Der typische Dackelblick. Und das mit seinen Augen und

diesem Gesicht. Ugh! Furchtbar dieser Junge! Er wusste genau, wie er mich dazu bekam, dass ich ihm verzieh. Somit seufzte ich erneut und blickte ihn nun erwartungsvoll an. Die Arme neben meinem Körper baumelnd und den Wut hinunter schluckend.

"Es tut mir leid, ok? Das war doch nur ein Witz. Ich wollte dich nicht beleidigen oder so. Ich höre dir jetzt auch zu. Ok?", meinte Stan und sah dabei aus wie ein treuer Hund, der sich mit eingezogenem Schwanz und einem trauriger Quieken einschleimen wollte, damit man nicht mehr böse auf ihn war. Gott, man konnte diesem Kerl wirklich nicht lange böse sein, weshalb ich schnell nachgab.

"Ugh.... Sei froh, dass du so süß sein kannst und ich dich mag!", entgegnete ich geschlagen und drehte wieder um, nur um Stan im Hintergrund meckern zu hören, dass Jungs NICHT süß seien, doch war mir das egal. So hatte ich ihm wenigstens ebenfalls eins rein würgen können. Zwar ohne Absicht. Doch tat es trotzdem unglaublich gut und ein Schmunzeln konnte ich nicht unterdrücken. Allerdings konnte er davon sowieso nichts sehen, da er - immer noch meckernd - hinter mir her ging,

Wieder am Tisch angekommen, setzte ich mich neben Stanford, welcher offensichtlich auf uns gewartet hatte, da sein Essen noch nicht angerührt wurde. Kaum zu glauben wie unterschiedlich die Zwillinge waren. Im Gegensatz zu Stan nahm Ford immer Rücksicht und war sehr höflich. Vor allem wirkte er schüchterner und schien sich zurück zu halten, um nicht zu sehr aufzufallen. Während Stanley gerne durch die halbe Schule und jede Aufmerksamkeit auf sich zog. Er stand anscheinend gerne im Rampenlicht.

"Also, was ist jetzt genau geschehen?", fragte mich Ford ruhig und blickte mich fragend an, während er begann in sein Pausenbrot zu beißen, welches ihm anscheinend nicht abgenommen wurde. Hieß also wieder mehr Essen für mich. Ich würde noch fett werden aber egal. Ich tat das gerne. Vor allem schien den Jungs mein Essen zu schmecken, worüber ich mich jedes Mal - sollte ihnen ihre eigentliche Mahlzeit weggenommen worden sein - freute, wenn sie es aßen. Die Bibliothekarin hatte sich übrigens daran gewöhnt, dass wir regelmäßig hier aßen, obwohl sie sich am Anfang tatsächlich darüber aufgeregt hatte. Trotz des Kaugummis, welches sie selber zerkaute und regelmäßig platzen ließ. Dass dies Ford nicht störte beim Lesen war ein Wunder. Doch war er sowieso etwas Besonderes. A-also nicht auf diese Weise! Errötet blickte ich zu meiner Tasche. Nicht ablenken lassen!

Kurz räusperte ich mich und nahm einen Schluck aus meiner Wasserflasche, um so zu wirken, als ob ich mich gerade verschluckt hätte oder ähnliches. Wieso musste mir auch ausgerechnet JETZT solch ein Gedanke durch den Kopf gehen?

"Wie bereits erwähnt, habe ich mich für die Rolle der Julia im Stück beworben, welches zur Weihnachtsfeier aufgeführt werden soll. Eigentlich hatte ich mich schon gefreut es euch zu erzählen, da ich hoffte die Rolle zu bekommen und das habe ich auch aber...", unterbrach ich und blickte betrübt zur Seite. Der Tag hatte so schön begonnen. Wieso musste Joshua ihn mir vermiesen? Penner!

"Aber? Ist doch gut oder nicht?", fragte Stanley sichtlich verwirrt. Anscheinend hatte er keinen Schimmer darüber, worum es bei Romeo und Julia ging. Dazu kam ich noch

nicht zu einer ausführlichen Erklärung, wieso es so schlecht war, dass ich die Hauptrolle bekommen würde. Doch schon alleine der Gedanke an eine Kusszene würde wahrscheinlich die meisten Mädchen verschrecken. Somit würde man nicht unbedingt die Rolle haben wollen. Doch machte mir das nichts aus. Allerdings konnten die Jungs dies nicht ahnen, weshalb es kam, wie es kommen musste.

"Gab es bei Romeo und Julia nicht mehrere Kusszenen?", fragte Ford relativ zurückhaltend, während er mich allerdings neugierig anblickte, nur um von mir ein langsames Nicken als Antwort zu bekommen.

Empört blickte mich - zu meiner großen Überraschung - Stanley an und schrie: "Was?!", woraufhin die Bibliothekarin in verwahrnte. Noch einmal und er würde raus fliegen. Doch warum regte er sich so auf. Ihn interessierte dieses Stück und die Weihnachtsfeier ohnehin nicht. Dazu wirkte er bis gerade eben gelangweilt und desinteressiert. Verstehen musste ich das nicht oder?

"Uhm... Ja. Aber das machte mir nichts aus. Bis jetzt. Ich meine... Ich hatte indirekt gehofft, dass ich durch den Kuss vielleicht meine erste, große Liebe finden würde. Doch jetzt...", erklärte ich ruhig und stockte erneut. Nervös schielte ich zu den Beiden. Während der Eine mich skeptisch betrachtete, wirkte Stan fast so, als ob er gleich vor Wut platzen würde. Hatte ich irgendetwas Falsches gesagt? Na egal.

"Naja auf jeden Fall, hängt mir seit ungefähr zwei Wochen Joshua wie eine Klette am Bein und lässt mich nicht in Ruhe. Heute morgen kam er zu mir und meinte, dass er mit Sicherheit de Romeo spielen würde und ich diesen Kuss nie wieder vergessen würde", erzählte ich nun zu Ende und sah die Zwillinge betrübt und verzweifelt an. Ich wollte diesen Jungen nicht küssen. Er war ein Arsch und gehörte zu den Jungs, die stetig Stanford geärgert hatten. Ich verstand ohnehin nicht, warum der mir so am Rockzipfel hing.

"Weiß gar nicht wieso du dich so aufregst. Du wolltest doch jemanden küssen. Joshua wird sowieso nicht Romeo oder wie auch immer der Kerl heißt. Weißt doch wie der drauf ist. Also warum die Aufregung? Ansonsten küsst du ihn halt. Na und? Vielleicht verliebst du dich ja sogar. War doch was du wolltest, oder nicht?!", meinte Stan in einem Ton, den ich lediglich kannte, wenn er sich über Crampelter und seine Schläger beschwerte. Wütend und regelrecht Hasserfüllt, doch zugleich verletzt und irgendwie beleidigt. Hatte ich irgendetwas gesagt, was ihn verärgerte? Wenn ja, was?

"Wie redest du eigentlich mit mir? Ich dachte ihr könntet mir helfen und du fragst nur, wieso ich mich so aufrege? Was habe ich dir getan?! Warum bist du auf einmal so fies zu mir? Ich kann Joshua nicht ausstehen. Er ist ein Arsch! Natürlich will ich ihn dann nicht küssen!", fauchte ich nun zurück. Ich verstand nicht was sein Problem war, doch wollte ich mich nicht einfach so anschnauzen lassen. Ich hatte ihm nichts getan. Ich wollte Hilfe und er machte mich regelrecht zur Schnecke und schrie mich an. Was sollte denn der Mist?

"Und wie sollen WIR dir dabei helfen? Sollen wir jetzt jemanden suchen, der in deinen Augen KEIN Arsch ist, damit ja deine ACH SO TOLLE erste grosse Liebe finden kannst? Ohne mich!", beschwerte sich Stanley und verschränkte die Arme vor der Brust, während er in irgendeine Ecke blickte. Was hatte ich gemacht, um ihn so zu erbosen?!

Was sollte der Mist?!

"SCHÖN! Ich habe keine Ahnung was gerade dein Problem ist aber gut, wenn du mir nicht helfen willst, dann kann ich auch gehen!", schrie ich ihn wütend an, bevor ich mich erhob und versuchte die Tränen runter zu schlucken, die gerade dabei waren aufzusteigen. Betrübt blickte ich zu Ford und flüsterte ein leises "Danke", bevor ich mich zum Gehen wandte. Stan machte nicht einmal irgendwelche Anstalten mir zu folgen oder sich zu entschuldigen. Schön! Wenn ihm so wenig an unserer Freundschaft lag, dann besaß ich lieber gar keine Freunde! Bei dem Gedanken konnte ich es nicht mehr zurück halten. Die Tränen quollen über und liefen langsam meine Wangen hinunter, während ich mich noch ein letztes Mal zu den beiden Jungs umdrehte, um verletzt und zugleich wütend zu Stan zu blicken.

"UNSERE FREUNDSCHAFT IST DAMIT BEENDET! ICH HASSE DICH!", schrie ich rannte unter Tränen davon. Sollte er doch bleiben wo der Pfeffer wächst! Ich benötigte keine Freunde! Ich kam auch gut alleine zurecht. Doch ließ mich das "SCHÖN!", von Stanley augenblicklich hinter der Tür zusammen sacken und mich in Tränen ausbrechen.

IDIOT!